Es kann hiernach Dipterologen, welche die zierlichen und zum Theil seltenen Pipunculiden in grösserer Menge erhalten wollen, ein besserer Rath nicht ertheilt werden, als der, kranke Kleinzirpen zu sammeln und einzuzwingern. Ich pflegte solche von Parasiten kranke Cicadellinen meist an Baumstämmen zu suchen, wo sie oft schon durch ihre schwache Bewegung und ihre schwerfälligen Fluchtversuche beim Einfangen, sowie auch oft äusserlich durch unregelmässige Flügelstellung erkennbar sind. Die von Hymenopteren (vielleicht *Gonatopus*) bewohnten Kleinzirpen tragen, wie bereits oben erwähnt, die sie bewohnende Larve wenigstens zum Theile in einem besonders hervortretenden Säckchen des Hinterleibes, sodass dieser oft wie zweigetheilt erscheint. Das ist bei Cicadellinen, welche die Made von Pipunculiden oder die Larve von *Coniopteryx* beherbergen, niemals der Fall. Solche Exemplare fallen nur auf durch einen äusserst stark aufgetriebenen Hinterleib.

Zwar liess sich, da für *Pipunculus* der Parasitismus in Kleinzirpen erwiesen war, auch für die zweite Gattung der Pipunculiden, *Chalarus*, eine gleiche Lebensführung von vornherein ohne Bedenken annehmen, doch wurde eine solche Annahme bisher durch keine unmittelbare Beobachtung gestützt.

Einwanderung und Verbreitung des *Niptus hololeucus* Fald. in Europa.

Von H. J. Kolbe.

Am 6. November 1837 legte W. Bainbridge der entomologischen Gesellschaft in London den *Ptinus hololeucus* Fald. vor, welcher in grosser Anzahl von J. Norman in Hoxton gesammelt und dort seit einigen Jahren in den Waarenhäusern einer grossen Bürstenfabrik beobachtet wurde. Da Norman kein Käferkenner war, hielt er es für ein gewöhnliches Insect und achtete weiter nicht darauf, zumal es weder als Larve noch im entwickelten Zustande Schaden zu verursachen schien, weil es wohl nur Haut und Fleisch am Grunde der zur Anfertigung von Bürsten verwendeten Borsten frass. Die Borsten wurden namentlich aus verschiedenen russischen Häfen importirt, und ohne Zweifel war das fremde Insect auf diese Weise nach England gekommen.

Der russische Entomologe Faldermann hatte die Art erst zwei Jahre vorher (1835) als eine bisher noch unbekannte nach Exemplaren aus Kleinasien beschrieben.

Aus dem Jahre 1849 liegt durch Westwood wieder eine Notiz von dem Vorkommen in Häusern Londons vor, und zwar an verschiedenen Orten.

Seitdem ist der Käfer in England wiederholt beobachtet und scheint lange Zeit für harmlos gehalten zu sein, bis zum Jahre 1862. Am 1. September desselben Jahres verlas der Secretär der entomologischen Gesellschaft in einer Sitzung derselben einen Brief von Miss Farington zu Woodin Hall, Preston, Lancashire, worin unter Einsendung einiger Exemplare von *Ptinus hololeucus* um Vertilgungsmittel gegen dieses lästige Insect gebeten wurde, welches in ungeheurer Zahl in einem alten Hause vorkam, in welchem sich ein Gewürzwaaren- und Materialiengeschäft befand. Anfangs wurde es während desselben Jahres in der Nachbarschaft in Hausgeräthen und Betten gefunden, auch wird versichert, dass es die Kleider der Bewohner durchlöchert habe.

Westwood theilte der entomologischen Gesellschaft in London am 7. März 1864 mit, dass ein Correspondent von ihm auf den durch *Ptinus hololeucus*, einen wohl bekannten Käfer, an dem Leder der Büchereinbände verursachten Schaden aufmerksam geworden sei. Dieses nach Westwood's Meinung vor etwa dreissig Jahren aus Russland nach England mit Leder eingeführte Insect war hier völlig naturalisirt: Bisher habe man aber noch keinen Beweis von der thatsächlichen Schädlichkeit desselben erbringen können, aber man sei jetzt davon überzeugt.

Später, im Jahre 1874, fand sich der Käfer nach Westwood in einer aus Shanghai nach London gesandten Theeprobe.

Auf dem Continent scheint *Niptus hololeucus* zuerst Anfang der 40ger Jahre, und zwar in Dresden aufgetreten zu sein; denn J. Schilde berichtet, Custos Kirsch habe ihm mitgetheilt, dieser Käfer sei um die Zeit aus Süd-Russland mit Rheum rhaponticum in die alte Hofapotheke zu Dresden eingewandert und seitdem hier weit verbreitet worden.

Wahrscheinlich ist der Käfer auch von England aus nach dem Continent verschleppt; denn Reiche theilte 1855 in einer Sitzung der entomologischen Gesellschaft mit, dass sich *Niptus hololeucus* in Calais in den Ritzen der Holz-

bekleidung einer Wohnung gefunden habe. Nach Boieldieu war er 1856 aus England, Schottland und Deutschland bekannt. Bach sagt in seiner „Käferfauna f. Nord- u. Mitteldeutschland" 1852 nichts über die Art. Aus Hamburg wird er von Preller 1862 als hin und wieder in Häusern nicht häufig vorkommend angegeben („Käfer von Hamburg.")

Bei Greiz (Thüringen) ist der Käfer nach Ludwig seit 1865 in einigen Wollwaarengeschäften sehr häufig und gehört in dieser Stadt zu den bekanntesten Hausinsecten. „Das Wollenzeug, auf dem sich die Käfer gern aufhalten, wird morsch wie Zunder, und es verlieren die einzelnen Fäden ihren festen Zusammenhang." In ähnlicher Weise hat sich nach Hundeshagen (1881) der Käfer in Apolda in den Wollgarnniederlagen massenhaft eingebürgert. Er frisst Gänge und Löcher in die Garnpackete ein und hat darin seine Niststätten. Dem Fabrikanten wurde dadurch ein empfindlicher Schaden zugefügt. In Bautzen (Sachsen) belebte der Käfer nach Schilde (1881) die Speicher der Militair-Provianträume in bedeutender Menge. In Reitter's „Käferfauna von Mähren und Schlesien" 1870 ist er nicht aufgeführt.

Nach Kellner (1874) und Wahnschaffe (1883) verursachte *Niptus* grossen Schaden in Lederhandlungen von Erfurt bezw. Magdeburg; Taschenberg traf ihn in Schnupftabak, während Hahn (bei Wahnschaffe) ihn an dumpfen Orten an altem Brode fressend fand.

Der Allesfresser hat nach Everts in Amsterdam den Spiegelbelag zerstört; und in Schottland fand er sich, wie Walsingham mittheilt, zahlreich in einem Schmuckschrank und wurde dem Silber sehr nachtheilig.

Dass der Käfer nach Holland und Nord-Deutschland von England aus eingeführt wurde, ist nicht unwahrscheinlich. v. Kiesenwetter giebt an (Naturgesch. d. Insecten Deutschlds. Käfer), er wäre von England aus anscheinend mit der Wurzel von Rheum rhaponticum nach Deutschland eingewandert. Man vergl. die obige Angabe, dass Dresden durch den Rhabarber mit Südrussland Beziehungen hatte. Hamburg steht nach Möbius mit Süd-Russland in Verbindung; denn seit langer Zeit wird von Odessa nach jener Stadt Getreide verschifft. Um das Jahr 1870 hat Möbius *Niptus hololeucus* in Kiel nachgewiesen, und zwar in einem Hause am Schwanenweg in einer Bodenkammer und in einem Hause in der Küterstrasse, in einem Raume des Aichamts, in beiden Fällen in grossen Massen.

Nach Westhoff wurde das lästige Insect in Münster in Westfalen zuerst 1877 beobachtet. In diesem Jahre traf es Treuge zu Münster in dem Schauladen eines Galanteriewaarenhändlers in solchen Mengen an, dass man augenblicklich eine Handvoll zusammenfegen konnte. Bisher war der Käfer in Münster niemals gesehen; aber seit dieser Zeit sah man ihn jedes Jahr, erst vereinzelt, später in zunehmender Zahl. 1875 wurde er in Emsdetten und seitdem in zahlreichen Orten Westfalens gefunden. Er tritt nach Westhoff namentlich in alten Häusern auf; im akademischen Museum in Münster fand er sich in einer Kiste, welche mit alten Knochen angefüllt war. Eine aus Dortmund geschickte Cigarre war von dem Käfer zerfressen. Der Apotheker Miller in Altena veranstaltete eine Zucht des *Niptus* mit Herba Conii (Schierling). — Nach Heller (Braunschw. Anzeig. 1887 No. 8; vergl. Dr. K.) ist auch das local häufige Vorkommen in Braunschweig festgestellt.

In Berlin trat der Käfer kürzlich (September 1888) in grosser Anzahl in einem grossen gut gebauten Wohnhause auf, wie eine Mittheilung von Seiten der Redaction der Baugewerks-Zeitung an v. Martens besagt. Karsch fand ihn gleichfalls in Berlin im Hause.

Nach v. Kiesenwetter (Naturg. d. Insecten Deutschl., Käfer. 1877, Bd. V. S. 82) ist der Käfer in Süd- und Ostdeutschland bisher weit seltener beobachtet, als in Nord- und Westdeutschland.

In Nordeuropa findet sich die Art nach Siebke (1875) in Häusern Christianias zuweilen zahlreich, auch in Bergen.

Aus Südeuropa wird er von Bertoloni 1872 als Einwohner der Lombardei angegeben.

Ueber ein Vorkommen von *Niptus hololeucus* ausserhalb Europas und Kleinasiens ist mir nichts bekannt geworden. Weder Henshaws List of the Coleoptera of America, North of Mexico (1885), noch v. Heyden's Catalog der Coleopteren von Sibirien etc. (1881), noch v. Schönfeldt's Catalog der Coleopteren von Japan (1887), noch Broun's „Coleoptera of New Zealand" enthalten etwas über diese Art.

Hauptsächliche Litteratur über *Niptus hololeucus*, die nicht im vorigen Aufsatze angegeben ist.

Faldermann, F., Fauna Entomologica Transcaucasica. S. 214, Taf. 7. Fig. 6. (Nouveaux Mémoires d. l. Soc. Imp. Nat. Moscou. 1835. T. 4.)

Bainbridge, W., Notice of the Recent Occurrence in London of Ptinus hololeucus of Faldermann. (Proceed. Entom. Soc. London. 1837. Vol. II. S. LXII.)

Westwood, J. O., Siehe: Proceed. Entom. Soc. London, 1849. Vol. V. S. LXVI.

— ebenda. 1862. 3. Ser. Vol. I. S. XCII.

— ebenda. 1864. 3. Ser. Vol. II. S. XII.

— ebenda. 1874. S. XXVII.

Boieldieu, M., Monographie des Ptiniores. S. 664. (Ann. Soc. Entom. de France. 3. Sér. Tome IV. 1856.)

Reiche. Siehe: Annales d. l. Soc. Ent. France. 1855 3. Ser. Tome III. S. CII.

Möbius, K., Siehe: Schriften d. naturwiss. Vereins f. Schleswig-Holstein. Bd. I. Kiel 1873.

Cameron, [Larve von Niptus hololeucus]. Siehe: Proceed. Natur. History Soc. Glasgow. 1876. T. 2. S. 302.

Hundeshagen. Siehe: Entom. Nachr. VII. Jahrg. 1881, S. 17.

Schilde, J., *Niptus hololeucus* Fald. Ebenda. 1881, S. 115.

Ludwig, Ueber das Auftreten des Niptus hololeucus Fald. bei Greiz. (Sitz. Ber. Ges. naturf. Freunde zu Berlin. 1883, S. 48—49.)

K. Dr., Siehe: Mittheil. über Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft. Berlin. VI. Jahrg. 1884. No. 41. S. 242; — IX. Jahrg. 1887. No. 4. S. 21—22.

Westhoff, Fr., Niptus hololeucus Fald., ein Einwanderer des letzten Dezenniums. (Jahres-Bericht d. zoolog. Section d. Westf. Prov. Vereins. Münster: W. 1887, S. 63—65.)

Kessler, Lebens- und Entwicklungsweise von *Niptus hololeucus* und *Ptinus fur*. (32. und 33. Bericht d. Ver. f. Naturkunde zu Cassel. S. 39—41; vergl. Bertkau, Jahresber. 1887, S. 204.)

Orthopterologische Mittheilungen

von Dr. F. Karsch.

1. Über die Choroetypiden.

In seinem Bidrag till södra Afrikas Orthopter-fauna (Öfv. K. Vet. Akad. Förh., Stockholm, 1876, No. 3, p. 54 nota) hat Stål die von Serville (Hist. Nat. Ins. Orth. 1839, p. 751) aufgestellte Gattung *Choroetypus* folgendermassen charakterisirt: